

X.

Kleinere Beiträge.

Über den Ursprung der Legende
von Markgraf Diezmanns Ermordung in der
Thomaskirche zu Leipzig (1307).

Von

JOHANNES G. HARTENSTEIN.

Die Geschichtsforschung hat die unerläßliche Aufgabe, Legende und geschichtliche Tatsache zu trennen. Das ist nicht immer leicht. An einem Vorfall in der sächsischen Geschichte wollen wir an Hand der Quellen die Legendenbildung im folgenden beobachten.

Das Ereignis fällt in das Jahr 1307. Es ist die Zeit, in der die Habsburger für das Schicksal des deutschen Volkes bedeutsam zu werden beginnen. Mit Hilfe der Kirche hatte Rudolf I. 1273 die Kaiserkrone erworben, und mit ihrer Hilfe haben seine Nachfolger in der Folgezeit ihre Macht erweitert, die vom Stammvater begründete Hausmacht befestigt. In diesem Streben greifen sie auch in die Besitzverhältnisse einzelner Landesfürsten ein.

So versuchte Albrecht I., der Sohn Rudolfs, in den Jahren 1306 und 1307 die Mark Meißen für sich selbst zu erwerben. Unter der Führung des Feldhauptmanns von Nörtenberg rückte ein Heer gegen das Osterland vor. Die beiden wettinischen Markgrafen Friedrich der Freidige und Diezmann setzten sich zur Wehr. Von Leipzig aus trafen sie umfassende Vorbereitungen. Bei Lucka kam es am 31. Mai 1307 zur Schlacht. Der kaiserliche Feldherr wurde geschlagen und gefangengenommen. Friedrich und Diezmann hatten ihren Besitz behauptet. Am 10. Dezember stirbt der jugendliche Diezmann plötzlich in Leipzig. Im folgenden Jahre (1308) wird König Albrecht von seinem Neffen Parricida ermordet.

Das ist der Verlauf der Ereignisse, wie ihn die Geschichtswissenschaft herausgeschält hat. Von einem unnatürlichen Tode Diezmanns ist nicht die Rede. Wie steht es nun mit dem Mord in der Thomaskirche?